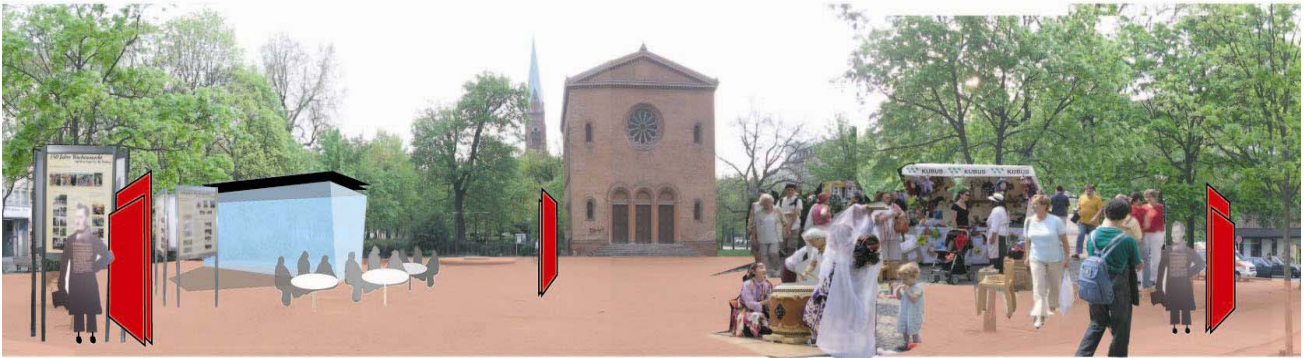


Projektskizze: Leopoldplatz – Geschichte trifft kulturelle Vielfalt



Handlungsfeld im Programm Aktive Stadtzentren:

Umbau und Aufwertung zentraler Orte und Plätze

Ziele im Programm Aktive Stadtzentren:

Aufwertung und Umbau des Zentralen Doppelplatzes

Unterstützung identitätsstiftender Einrichtungen

Anlass

Der Teilbereich des Leopoldplatzes zwischen Müllerstraße und Turiner Straße, auf dem die alte Nazarethkirche von Schinkel steht, ist teilweise Eigentum der Nazarethkirchengemeinde und teilweise öffentliche Grünanlage. Die Kirchengemeinde versucht schon seit längerem den Platz durch Märkte zu beleben (Wochenmarkt, Ökomarkt, Trödelmarkt), dennoch bleibt er ein Bruch innerhalb der Geschäftsstraße. Gleichzeitig konzentrieren sich dort massive Probleme wie Alkoholismus, Konsum illegaler Drogen und Drogenhandel, die sich deutlich negativ auf den Marktbetrieb und die am Platz anliegenden Gewerbebetriebe, die dortige Kindertagesstätte und die Nutzung des Platzes durch Anwohner/innen und Besucher/innen auswirken. Der Aufenthalt von Randgruppen wird durch die vorhandene Bepflanzung und Möblierung des Platzes mit Hecken und Zäunen noch unterstützt.

Ziel ist es, den Platz als Markt-, Veranstaltungs- und Kommunikationsort nicht nur für bestimmte Gruppen, sondern für alle Bewohner/innen und Besucher/innen des Zentrums zu etablieren und einladend zu gestalten damit er so zu einem Spiegel der kulturellen Vielfalt des Weddings werden kann. Hierfür ist ein enges kooperatives Zusammenwirken der unterschiedlichen öffentlichen und privaten Akteure und die Koordination vielfältigster, bereits vorhandener und zu entwickelnder Angebote, erforderlich.

Beschreibung

In enger Zusammenarbeit mit der Nazarethkirchengemeinde, den Marktbetreibern und Anrainern und Akteuren soll ein Nutzungs- und Gestaltungskonzept für den Platz erstellt werden, welches dem Anspruch der Vielfältigkeit gerecht wird und den Platz zu einem vitalen Aufenthaltsort und Treffpunkt des Wedding für Bewohner und Besucher macht. Das Nutzungs- und Gestaltkonzept soll zum einen Vorschläge für die bauliche Umgestaltung des Platzes sowie die Begrünung, Aufenthaltsmöglichkeiten und Wegführung machen. Weiterhin sind sich die Beteiligten einig, dass es neben baulichen Veränderungen zur Aufwertung des öffentlichen Raumes vor allem darum gehen muss, den Platz zukünftig stärker für neue Nutzergruppen wie Senior/innen, Familien mit Kindern, Jugendliche aus dem Wohngebiet, Kundinnen und Kunden, Touristinnen und Touristen

oder Studierende der nahe gelegenen Beuth-Hochschule zu erschließen. Dies kann vor allem durch zusätzliche Angebote erfolgen. Auch hierzu bestehen bereits Ideen (Cafénutzung, Boccia-Bahnen oder Schach-/Tavlafelder (Backgammon), Märkte, Veranstaltungen etc.) und es sollen weitere Vorschläge erarbeitet werden.

Gleichzeitig braucht es begleitende soziale Maßnahmen, um die derzeitigen und im Rahmen der Umgestaltung zusätzlich zu erwartenden Konflikte mit einzelnen Gruppen wie Trinkern, Drogenabhängigen und Sinti & Roma-Gruppen nachhaltig zu entschärfen. Da sich diese Konflikte jedoch auch auf die nahe gelegenen Plätze Nauener Platz, Utrechter Platz, Rathausplatz, Sparrplatz und Zeppelinplatz und das Wohnumfeld der Umgebung erstrecken, sollte hier eine großräumigere und langfristig angelegte Lösung in Zusammenhang mit den laufenden Maßnahmen der Suchthilfe und der Straßensozialarbeit im Bezirk gefunden werden. Hiermit wird einer Verschiebung der Probleme „von Platz zu Platz“ oder Abdrängung in die Wohngebiete verhindert und die gewünschte Aufwertung des Leopoldplatzes befördert. Ein Projekt im Rahmen der Platzumgestaltung sollte hierfür Anschub sein.

In Anlehnung an gute Erfahrungen bei der Umgestaltung des nahe gelegenen Nauener Platzes soll es eine Koordinierung aller Aktivitäten um und auf dem Leopoldplatz geben. Die Aufgabe besteht darin, die Interessen der unterschiedlichen Nutzergruppen auf dem Platz miteinander in Einklang zu bringen, die verschiedenen Projekte zur Belebung des Platzes zu koordinieren, neue Akteure zu gewinnen und eine Schnittstelle zwischen Nutzer/innen, Anwohner/innen, Gewerbetreibenden, Akteuren z.B. der Sozialarbeit, dem Bezirksamt, der Politik, den Stadtplanern, der Polizei und anderen Behörden zu schaffen. Diese Schnittstelle sollte direkt vor Ort angesiedelt werden.

Stand der Planungen

Die gemeinsame Erarbeitung von Nutzungs- und Gestaltungsideen wurde im Rahmen eines Runden Tisches, initiiert durch den Beauftragten für Prävention und Stadtteilarbeit des Bezirksamts, bereits begonnen und sattet auf bereits bestehende Konzepte der Kirchengemeinde, den Ergebnissen des Prozesses Aktive Zentren und der Quartiersmanagements Pankstraße und Sparrplatz auf. Eine Problemanalyse ist erfolgt und erste Ideen wurden zusammengetragen (siehe Anlagen). Der Runde Tisch soll weiterhin das Forum sein, um Bürger/innen am konkreten Planungs- und Umsetzungsprozess zu beteiligen und Akteure aus der Verwaltung und dem Kiez miteinander zu vernetzen. Die erforderlichen Gespräche zur Klärung der Rahmenbedingungen (Zeithorizont, Finanzierung, rechtliche Erfordernisse, ggf. erste Beräumungsarbeiten) mit den Eigentümern (der Kirche und Vertretern des Bezirksamtes) sowie Nutzern (Marktbetreiber) erfolgen im ersten Quartal 2010. Eigene Ideen und Projekte sollten soweit vorgedacht sein, dass sie in das Konzept mit eingebunden werden können.

Die Nazarethkirchengemeinde strebt bis August 2010 an, die in der Nazarethkirche ansässige Kita zu erweitern und in das gegenüberliegende Gemeindehaus umzusiedeln. Hierfür wird eine Unterstützung über Aktive Zentren geprüft. Damit werden im Gebäude der Nazarethkirche räumliche Kapazitäten frei. Dies schafft die Voraussetzung dafür, zusätzliche Nutzungen in der Kirche zu etablieren, die den vorderen Platz an der Müllerstraße beleben, attraktive Angebote für die Bewohner/innen bieten und die soziale Kontrolle auf dem Platz erhöhen (z.B. Gastronomie, kleinere Veranstaltungs-, Theater-, Proben- oder Ausstellungsräume). Weitere Überlegungen bestehen seitens der Gemeinde, ein Youth Hostel in einer Baulücke neben dem Gemeindehaus zu

errichten. Auch diese kirchliche Initiative zur Weiterentwicklung ihrer eigenen Angebote würde das Projekt komplettieren und neue Nutzer/innen auf den Platz bringen.

Weiteres Vorgehen

Die verschiedenen Nutzungen, Ideen und Vorstellungen für den südlichen und nördlichen Teil des Leopoldplatzes müssen im ersten Quartal 2010 weiter konkretisiert und aufeinander abgestimmt werden, um sie in eine umfassende Planung für den gesamten Platz zu überführen (auch in Abstimmung der Projekte des Quartiersmanagements Pankstraße). Dabei ist zu berücksichtigen, dass der nördliche Teil des Platzes, der zur Gebietskulisse des Quartiersmanagement Pankstraße gehört, bereits 2006 gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen des Quartiersmanagements aus Mitteln der Sozialen Stadt umgestaltet wurde. Hier kann es höchstens noch um Ergänzungen der Angebote zur Belebung und Verknüpfung beider Platzhälften gehen. Zur Erstellung eines Nutzungs- und Gestaltkonzeptes mit Entwurfsplanung soll es ein stufiges Beteiligungsverfahren mit Workshops geben, zu denen neben der interessierten Öffentlichkeit, zu der auch Kinder und Jugendliche aus den angrenzenden Wohngebieten gehören (für die adäquate Beteiligungsverfahren anzuwenden sind), auch Experten zum Thema städtebauliche Prävention der Polizei, Vertreter der verschiedenen betreffenden Verwaltungen z.B. Straßen- und Grünflächenamt oder Denkmalschutz, der BSR, der BVG etc. eingeladen werden sollen. Dabei geht es u. a. um die Themen Sicherheit & Ordnung, städtebauliche, denkmalgerechte & landschaftsplanerische Gestaltung und kulturelle und sonstige Angebote. Inputs zu den einzelnen Themen seitens der Experten sind ausdrücklich erwünscht, so dass hierzu ein Austausch mit den unterschiedlichen anzusprechenden Nutzer/innengruppen erfolgen kann.

Die Durchführung des Beteiligungsverfahrens wie auch die Erstellung der Planungsunterlagen soll durch beauftragte Fachplaner begleitet werden, welche die Ergebnisse zusammenführen und in eine Vorplanung bzw. Entwurfsplanung zur Gestaltung des Platzes übertragen. Vorschläge für nicht-bauliche Maßnahmen (Sozialarbeit, Märkte, Pflege öffentlicher Toiletten etc.) werden ebenso fixiert für die weitere Umsetzung. Für die einzelnen Bausteine des Entwurfs sind zur Realisierung des Projektes Leopoldplatz adäquate Verfahren zu benennen.

Für einzelne kurzfristig anzuschließende Maßnahmen sollen ab Anfang 2010 Ausschreibungen vorbereitet bzw. Aktivitäten so eingeleitet werden, dass sie in das Gesamtkonzept eingepasst und schnellstmöglich umgesetzt werden können. Dies wird durch das Prozessmanagement für Aktive Stadtzentren in Absprache mit dem Präventionsrat und der Geschäftsstelle Aktive Zentren (Bezirks, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung) koordiniert und mit den beteiligten Quartiersmanagements und den Eigentümern vorabgestimmt.

Wichtige einzubeziehende Akteure:

Die Nazarethkirchengemeinde, Karstadt, die Gesobau und die Berlinhaus GmbH bzw. Deutsche Gewerbehäuser AG als wichtige Eigentümer am Platz. Die Marktbetreiber und andere Händler am Platz, die Quartiersmanagements Pankstraße und Sparrplatz, der Runde Tisch Leopoldplatz, die Stadtteilvertretung Müllerstraße. Ferner zu beteiligen sind die Polizei, die BVG, das Ordnungsamt, das Straßen- und Grünflächenamt, die Stadtplanung, die BSR und weitere ortsansässige Initiativen (Bürgerplattform, Quartiersräte Pankstraße und Sparrplatz, NI Maxstraße etc.).

Zeitschiene

2009: Runder Tisch zum Leopoldplatz zur Problemanalyse, Fertigstellung der Aufzüge zu den U-Bahnhöfen (erfolgt).

2010: Kurzfristig: Prüfung der Umbauabsichten/-möglichkeiten der Kirche und des Platzes mit den Eigentümern und dem Denkmalschutz

Bis April 2010: Ggf. kurzfristige Maßnahmen zum „Aufräumen“ des Leopoldplatzes (z.B. Abbau alter defekter Stadtmöbel, Schnitt-/Pflege o.ä. von Hecken in Absprache mit den Eigentümern, Einsatz des Präventionsmobils als Angebot der Gesundheitsvorsorge; neues Marktkonzept, Gespräche mit der BVG zur Sanierung der Bahneingänge, Vorbereitungen zum Aufstellen einer kostenlosen öffentlichen Toilette, Vorbereitungen zum Start eines Streetworking.

Bis Herbst 2010: Erarbeitung eines Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes bis Vorentwurfs-/Entwurfsplanung im Beteiligungsverfahren in Begleitung von Fachplanern; Umsiedlung der Kita ins Gemeindehaus.

2010/11: Erarbeitung einer Bauplanung zur Umgestaltung des Platzes, ggf. noch Wettbewerbe bzw. weitere Detailplanungen für ausgewählte Teilbereiche oder Gebäude; Beginn der Baumaßnahmen zur Umgestaltung des Platzes, ggf. erste Umbaumaßnahmen in der Nazarethkirche.

25.01.2010; Jahn, Mack & Partner